



## Wohin will der Papst?

**U**m es gleich vorweg zu sagen: Ich mag Papst Benedikt – die Person und das Amt. Und ich höre ihm gerne zu, auch wenn mich manches ratlos macht. Er hat mit seinen Worten bei den öffentlichen Reden und im kleineren Rahmen die Pflöcke tief eingeschlagen – so tief, dass die Versuchung besteht, oberflächlich darüber hinweg zu gehen.

Aber die Zeit der Lektüre, der Diskussion und des gemeinsamen Nachdenkens ist noch lange nicht vorbei. Für mich besteht die Herausforderung darin, dass wir

Katholiken in aller inzwischen stark gewachsenen Unterschiedlichkeit unserer Standpunkte beieinander bleiben. Ich spüre, dass der Dienst an der Einheit, der dem Papst als Erstem obliegt, in meiner Aufgabe als Dekan mehr Gewicht bekommen wird als je zuvor.

Wohl auch weil ich auf dieser Etappe persönlich dabei sein konnte, gehen mir die letzten Stunden des Papstbesuchs am meisten nach: Der festliche Gottesdienst vor den Toren unserer Bischofsstadt, die Begegnung und das Wiedersehen mit ganz vielen froh gestimmten Schwestern und Brüdern, die

Ortskirche von Freiburg mit vielen bekannten Gesichtern, bewegende geistliche Momente absoluter Stille nach der Predigt und der Kommunion: Eine Erfahrung von Volk Gottes.



**Dekan  
Joachim  
Dauer.**

Am Nachmittag dann die Rede im Konzerthaus. Die große Spannung vor Beginn war nicht zu überhören: Was wird der Papst sagen?

Als wir um 18.30 Uhr das Konzerthaus verließen, hatte sich die Frage verändert: Was wollte uns der Papst sagen? Die unmittelbar einsetzende, kontroverse Diskussion hält bis heute an.

Und sie hat sich für mich ver-

wandelt in die Frage: Wohin will der Papst? Sind Dialog, Gespräch, Mühen um neues Vertrauen die richtige Richtung? Eine öffentliche Rückenstärkung für unseren Erzbischof hätte da Klarheit geschaffen. Der hatte sich ja genau vor einem Jahr in Fulda für eine demütig pilgernde, hörende und lernende Kirche eingesetzt.

Geht es also in diese Richtung nach vorn, dann wäre dies ein wunderbares Signal: Der Papst und der Vatikan setzen sich an die Spitze dieser Wegsuche für die „Kirche in der Welt von heute“ (Gaudium et spes) – hinein in Gottes Zukunft!